

Feuilleton. Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser. (Fortsetzung.)

Unleugbar gab das Mädchen sich jetzt Mühe, ihm zu gefallen. Sie war immer zierlich gekleidet, wenn er sie sah, und sie ging ihm durchaus nicht aus dem Wege, ja es hatte eher den Anschein, als suche sie ihn auf. Zuerst kam sie Abends in das Haus des Kaplans; manchmal kam sie aber auch...

„Nein, das kannst du nicht, sagte Toni bitter und stand auf, um zu gehen. Das meine ich auch eigentlich nicht, aber du wirst dich doch das Leben selber erleichtern. Und immerhin würde ich es mir an deiner Stelle doch überlegen, ehe ich den Mann abweist. Er verlangt ja jedenfalls nicht, daß du ihn lebenslang liebst, dazu ist er noch zu alt. Und sonst kann ich ja natürlich nicht wissen, wie es mit deinem Herzen steht.“

„Nein du, fuhr er eifrig fort, das ist nicht nur so gesagt. Du kannst es jeden Tag haben, damit du deine Verpflichtungen gegen den Menschen löst.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

Geringe Leute

Roman von Dora Hofffeld. (Fortsetzung.)

„Es geht mir nicht in den Kopf,“ weinte das hübsche Mädchen, „so wird es manchmal gehen. Wenn Setta doch lieber gestorben wäre, tausendmal lieber wollte ich ihren Tod betrauern. Piffel sagt, auch wenn sie frei wird, ist ihre Ehre auf immer begraben. Doch es wäre nicht mehr so schlimm, weil sie ja schon durch ihren Eintritt in das verurteilte Armenhaus sich von jeder Verschämung lösgelassen hat.“

„Vor dem Walde erhob sich plötzlich der Abendwind. Das junge Korn auf dem Felde neben Fräulein von Kellheim schaukelte und schaukelte nach einer Seite, daß es wie Wasserwellen mochte.“

„Es ist mir eine besondere Freude, die Herrschaften so wohl und gute Dinge anzutreffen,“ sagte das Mädchen und vernahm sich nach allen Seiten. „Es ist ein angenehmer Abend, ich bin im Begriff zur Kaiserstraße zu gehen. Die Herrschaften wissen wohl, wie ich dort erwarte.“

„Das Fräulein lächelte verschämt. Auguste klopfte an die Thür, abermals kam ein Besuch, der hinter ihr sichtbar wurde, Frau Apotheker Schlichter.“

„Sie wartete gar nicht Augustes Anmeldung ab, betrat, abweichend von ihrer bekannten Ruhe, mit schnellen Schritten das Büro und grüßte heftig.“

„Ich bin der Meinung, daß sofort eine Kauon für Setta Brinmann zusammengelegt werden muß.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

Grundeigentums-Hypotheken

Neue Hypotheken.

Mabel Gaynes an Southern Ohio L. u. T. Co., \$1000. John Gerle an Ward Brod Cash & Door Co., \$167.95. Edward J. Sewal an New Veteran B. L. Co., \$225.00. Harry B. Rattner an Louise E. Weitz, \$825. Mary M. Dacey an S. D. Cooper, \$1188.59. Anna Strobel an 7. Ward L. und W. Co., \$3000. Justine K. Gammann an dieselbe Co., \$3000. Gustav Rangefeld an Brighton German Bank Co., \$1500. Dora Krenburg an City Hall Bank, \$3000. Frank Keller an Hindlay Markt No. 2 L. und W. Co., \$1500. Augusta Kemmer an Burnet Woods B. und W. Co., \$1500. A. B. Browne an Franklin Plumbing & Heating Co., \$217.90. Isaac Oshersowich an Peoples B. & S. Co., \$10,000. We Wolf an Pearl Street Markt Bank, \$3500. Christian Hirschberger an Liberty B. & S. Co., \$1750. Flora Meyer an Norwood B. & L. Co., \$2500. William S. Taube an First National B. & L. Co., \$3000. Geheilte Hypotheken. Anna Kartler an Warren E. Stewart, \$1500. John S. Pope an Liberal L. und W. Co., \$1000. Wm. C. Compton an Rebecca Gove, \$80,000. Louis G. Smith an Ohio Mechanics B. und L. Co., \$1400. Henrietta Smith an Central Fairmount B. und L. Co., \$1300. Edward J. Sewal an New Veteran B. L. Co., \$225.00. Jos. W. Lynch an Southern Ohio Savings Bank Co., \$3000. Hugh McShane an A. M. Centraut, \$1000. Justine K. Gammann an Edw. B. Luttmann, \$500. Laura Strobel an 7. Ward L. und W. Co., \$3000. Dora Krenburg an Anna E. P. Gietzer, \$550. Isaac Oshersowich an Peoples B. & S. Co., \$11,000. Christian Hirschberger an Anna Luttmann, \$4000. Flora Meyer an Westlicher Stern B. & L. Co., \$3000. Do., an John Hartmann, \$600. George Brommer an Frank Garner, \$75. George B. Ecrogin an Provident Savings B. u. L. Co., \$1600. Theresa Bruner an Oak L. u. W. Co., \$1400. Alice G. Goodhue an Union Savings B. u. L. Co., \$1200. Anna I. Sullivan an Southern Ohio L. u. T. Co., \$1000. Lewis Hutchinson an Cottage B. u. L. Co., \$1400.

„Ich bin eine gute Christin,“ sagte sie; wenn es heißt, hier muß etwas geschehen, ziehe ich meine Hand nicht ab, das soll das Dorf wissen. Fünfhundert Thaler habe ich liegen, die kann das Gericht bekommen. Sobald Setta los ist, muß man das Mädchen in eine Anstalt geben, wo sie unter strenger Aufsicht lebt. Das kommt aus den Büchern heraus, daß sie einen verdächtigen Eindruck macht und Beihilfe leistet, die ihr nicht zukommt. Sie haben mich Warnung gemacht, Frau von Dürren, jetzt möchte ich sagen, Sie haben mich überredet, Setta Brinmann eine gelehrte Erziehung in Ihrem Hause zu geben. In meinem Hause regiert christliche Demuth.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

Grundeigentumsübertragungen

Cincinnati, 15. Aug.

The Southern Ohio Savings Bank Co. an Thomas Cleland, Lot 583 in Fairfax Sub., \$195. Hiram W. Nullson an G. Albert Wellem, Lot 113 in Hiram W. Nullson's erster Addition zu Overlook; \$1. Victor L. Price an Emanuel Klein, Teil von Lot 1 in B. Kearney's Sub., \$1. A. W. Hopper an Helen L. Clippingier, Lots 83 und 86 in Hudson und Stevens Sub. von Ramona; \$1. Roy Carter an John G. Hudson, Lots 106 und 107 in derselben Subdivision; \$1. Alexander M. Harwood an Oda M. R. Speidel, Teil von Lot 77 in Joseph Kien's zweiter Sub. in Mt. Auburn; \$1. Laura Strobel an Fred L. Stemmerding, Lot No. 14 von George A. Zurrill's Sub. in Norwood Heights; \$1,000. Fred L. Stemmerding an Laura Strobel, Lots No. 322 und 323 von Norwood View Sub.; \$1. Josephine D. Dorman an Dora Krenburg u. A., 45 bei 200 Fuß an der südlichen Seite von Gilman Ave., 265 Fuß östlich von Auburn Ave.; \$1. Valentine Karches an Henry Gehlman, 2 Acres Land in Section 7 in Colerain Township; \$1. Carl Wunderle an Elizabeth Wunderle, 25 bei 100 Fuß an der östlichen Seite von Imperial Straße; \$1. William J. Brandt an Frederick Waldman u. A., 25 Fuß an der südlichen Seite von Kien Ave.; \$1. Carl Woeller an Hamilton County, Streifen Land entlang der Cooper Ave. in Section 21 in Sycamore Township; \$1. Marv L. Middleton an Joe C. Middleton, 33 bei 100 Fuß an der östlichen Seite von Copeland Straße auf Walnut Hills; \$1. Winnie G. Goodwin u. A. an Louis Levine, 47 bei 83 Fuß an der nördlichen Seite von 6. Straße, zwischen John und Smith Str.; \$1. Winnie G. Goodwin u. A. an Jacob Simmons, 33 Fuß an der Südseite der Longmont's Straße, 100 Fuß westlich von Central Avenue, \$1. Michael Ryan u. A. an Blanche E. Schmel, Lot 30 in Miller's Unterabteilung in Cincinnati; \$1. John B. Bedt an Marie B. Doherty, 40 bei 127 Fuß an der Südseite von Minot Avenue, in Oates, \$1. Anna Steinbocker Wm., an Gar-

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

Die Marktfrage.

(Aus der „Wendepost“.)

Die Zunahme der Spekulationsfrucht in dieser außergewöhnlichen Zeit. Ein bedeutend höheres Preisniveau allgemein zu verzeichnen. Der Farmer sollte nicht spekulieren, sondern bei sicherem und gutem Gewinn einfach verkaufen. Weiterer Anstieg an der Weizenpreise zu verzeichnen. — Finanzmarkt der Erde geht glatt, die Vermarktung und Transportation vielfach weniger gut von statten. — Die Weizenpreise — die Getreidepreise — sonstiges.

Der große europäische Krieg hat in der letzten Berichtswochen immer weitere Kreise gezogen und hierzulande bereits eine förmliche Spekulationswut hervorgerufen. Man ist in weiten Kreisen hierzulande fest davon überzeugt, daß wir noch bedeutendere höhere Getreide- und Lebensmittelpreise zu erwarten haben, und wenn demgegenüber nun auch die Schwerkriegszeiten, welche sich dem effektivsten Getreidehandel nach Europa hin mehr und mehr entgegenstellen, immer größer und verwerflicher werden, so scheint durch die hierdurch geschaffene Unklarheit und Unsicherheit der

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

Die Marktfrage.

(Aus der „Wendepost“.)

Die Zunahme der Spekulationsfrucht in dieser außergewöhnlichen Zeit. Ein bedeutend höheres Preisniveau allgemein zu verzeichnen. Der Farmer sollte nicht spekulieren, sondern bei sicherem und gutem Gewinn einfach verkaufen. Weiterer Anstieg an der Weizenpreise zu verzeichnen. — Finanzmarkt der Erde geht glatt, die Vermarktung und Transportation vielfach weniger gut von statten. — Die Weizenpreise — die Getreidepreise — sonstiges.

Der große europäische Krieg hat in der letzten Berichtswochen immer weitere Kreise gezogen und hierzulande bereits eine förmliche Spekulationswut hervorgerufen. Man ist in weiten Kreisen hierzulande fest davon überzeugt, daß wir noch bedeutendere höhere Getreide- und Lebensmittelpreise zu erwarten haben, und wenn demgegenüber nun auch die Schwerkriegszeiten, welche sich dem effektivsten Getreidehandel nach Europa hin mehr und mehr entgegenstellen, immer größer und verwerflicher werden, so scheint durch die hierdurch geschaffene Unklarheit und Unsicherheit der

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

Die Marktfrage.

(Aus der „Wendepost“.)

Die Zunahme der Spekulationsfrucht in dieser außergewöhnlichen Zeit. Ein bedeutend höheres Preisniveau allgemein zu verzeichnen. Der Farmer sollte nicht spekulieren, sondern bei sicherem und gutem Gewinn einfach verkaufen. Weiterer Anstieg an der Weizenpreise zu verzeichnen. — Finanzmarkt der Erde geht glatt, die Vermarktung und Transportation vielfach weniger gut von statten. — Die Weizenpreise — die Getreidepreise — sonstiges.

Der große europäische Krieg hat in der letzten Berichtswochen immer weitere Kreise gezogen und hierzulande bereits eine förmliche Spekulationswut hervorgerufen. Man ist in weiten Kreisen hierzulande fest davon überzeugt, daß wir noch bedeutendere höhere Getreide- und Lebensmittelpreise zu erwarten haben, und wenn demgegenüber nun auch die Schwerkriegszeiten, welche sich dem effektivsten Getreidehandel nach Europa hin mehr und mehr entgegenstellen, immer größer und verwerflicher werden, so scheint durch die hierdurch geschaffene Unklarheit und Unsicherheit der

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“

„Aber dann huschte es plötzlich um den Mund die leise Schelmerei, und mit einer Wendung des Kopfes sah sie ihn plötzlich voll an. Du, Werner, begann sie zögernd, du bist ja nun doch mal mein Bruder, und ich habe ja auch sonst niemand, mit dem ich darüber reden kann, die Mutter ist fort, und es ist doch so wichtig.“

„Es braucht doch zwischen uns keiner langen Worten, sagte Werner. Wenn ich dir irgendetwas helfen kann.“

„Sollen nicht, aber raten. Du weißt ja, wo haben Geld aufnehmen müssen, sehr viel sogar, vielleicht mehr als das Hauschen sammt dem Garten eigentlich wert ist. Dein früherer Meister Herr Wellkamp hat es uns geliehen.“

„Der Herr Kaplan hat mir schon verprochen, mir diese Sorge abzunehmen, meine Toni etwas kühl.“